

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das königlich Preussische Sadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Bfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 29.

Barmen, den 18. Juli 1902.

21. Jahrg.

Die Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehren in den zwölf Monaten eines Jahres.

5. Im Monat Juli.

Die im Monate Juni begonnene Inspection des Spritzenhauses, die sich auf alle darin befindlichen Geräthschaften zu erstrecken hat, wird im Juli fortgesetzt. Alle, etwa an den Gebäuden oder an den Geräthen gefundenen Mängel müssen sofort beseitigt bezw. verbessert werden, so daß Alles, wenn es gebraucht werden sollte, sich in einem tadellosen Zustande befindet. Da nun schon häufiger Brände vorzukommen pflegen (das Heu ist bereits in den Scheunen — eine kleine Unvorsichtigkeit ist im Stande eine Feuerbrunst hervorzurufen), so erscheint es nothwendig, die „Feuerbereitschaft“ strenge zu handhaben, damit immer die Mannschaft, welche in den Dienst treten soll, auch wirklich da ist. Mit den Chargen halte man eine Sitzung ab, in welcher der Arbeitsplan berathen und die Übungsthätigkeit genau bestimmt werde. Der Monat Juli gehört in der Regel zu den heißesten Monaten des Jahres. Wenn die erwärmte Luft schwül und drückend auf den Fluren lastet, wenn der Himmel sich mit dunklen Wolken bedeckt, die Unheil verkünden, dann sei die Feuerwehr auf ihrem Posten. Gilt es ja doch dann häufig, den Kampf mit den entfesselten „Himmelskräften“ aufzunehmen. Darum richte man für die Sommermonate „Gewitterwachen“ ein. Sie bestehen aus einer größeren oder geringeren Anzahl von Mitgliedern (richtet sich nach der Größe der Wehr), welche während eines Gewitters sich zu sammeln haben, um für den Fall, als etwa durch Blitzschlag ein Brand entstehen sollte, sofort hilfebringend zur Hand zu sein. Gut ist es, ihnen auch zwei Sanitätsmänner beizugeben, da sie oft für die erste Hilfeleistung (bei Betäubungen, Scheintod) recht nothwendig gebraucht werden. Die Blitzableiter des Steiger- und Geräthehauses müssen alljährlich einer genauen Prüfung unterzogen werden, ist etwas nicht in Ordnung, so muß es sofort hergestellt werden. Ein schlechter Blitzableiter ist kein Schutz, er bildet für das Gebäude sogar eine Gefahr. Es ist ja auch thatsächlich vor einigen Jahren vorgekommen, daß der Blitz in das Feuerwehr-Depot eines Ortes einschlug, zündete, und, da auch noch andere Gegenstände darin verwahrt wurden, sämtliche Spritzen und sonstigen Geräthe ein Raub der Flammen wurden. Allerdings ist dies für eine Feuerwehr eine recht schöne Versicherung.

In Orten, die an fließenden Gewässern liegen, welche durch Wolkenbrüche oder Regengüsse leicht anschwellen und dann über ihre Ufer treten, erscheint es angezeigt, auch die „Wasserwehr-Abtheilung“ das eine oder anderemal zu Übungen heranzuziehen, damit sie in der Noth auch Bescheid weiß. Ist aber Wassergefahr in Aussicht, so lasse man überhaupt eine „Wasserbereitschaft“ in Thätigkeit treten, welche den Verlauf der drohenden Gefahr im Auge zu behalten und die geeigneten Maßregeln zu ergreifen hat. — Der Monat Juli ist ein richtiger Festmonat. Die meisten Vereine verlegen etwaige zu veranstaltende Festlichkeiten auf die schönen Tage dieses Monates; da tritt an die Feuerwehr wieder eine — man möchte sagen ortspatriotische Pflicht heran, die

der Uebernahme des Ordnungsdienstes bei den festlichen Veranstaltungen. Es ist gut, wenn dies recht oft geschieht; denn je öfter die Mannschaft den Ordnungsdienst bei Festzügen oder sonstigen Veranstaltungen versucht, desto besser wird er bei Feuerbrünsten, wenn alles kopflos ist und drunter und darüber läuft, verrichtet werden, desto besser wird dann alles functioniren.

Die praktischen Übungen, die im Juni in allen Zügen und an allen Geräthen begonnen haben, nehmen ihren Fortgang. Doch seien sie möglichst dem Ernstfalle angepaßt. Das Commando hat sich zur Aufgabe zu stellen, das Feuerwehr-Corps durch planmäßige, gehörig berathene Übungen auf den Fall der Wirklichkeit vorzubereiten. Alle Arbeiten aber, die bei derartigen Veranstaltungen vorgenommen werden, müssen mit der größten Ruhe und Besonnenheit geschehen. Gar häufig bemerkt man bei Feuerbrünsten ein Hasten, ein wildes Durcheinander, eine Kopflosigkeit, die ein gutes erfolgreiches Wirken fast in Frage stellt. In einer solchen Wehr fehlt es an Schulung, diese hätte die Leute an ein wohlüberlegtes und durchdachtes Handeln gewöhnt. Hier ist mehr Ruhe am Platze. Gut ist es auch, möglichst wenig Signale anzuwenden. Nur dort, wo die menschliche Stimme nicht hindringt, oder nicht durchzudringen vermag, verwende man Signale. Kann man sich aber durch Worte verständigen, so ist dies viel besser. Bei den Übungen dulde man niemals sogenannte Bravourstücke. Sie haben für Feuerwehren keinerlei Zweck, führen sehr leicht Unglücksfälle herbei und schädigen dadurch das Ansehen des Vereines. Strenge halte man sich bei den Übungen an die Vorschriften, welche die Landesverbände nach reiflicher Berathung zusammengestellt und herausgegeben haben. Werden sie genau darnach betrieben, so wird sicherlich die Mannschaft so ausgebildet werden, daß sie den Kampf mit dem Feuer erfolgreich aufnehmen kann. Immer und überall verlange man aber eine gewisse *Strammheit*. Schon bei der Aufstellung hat diese zum Ausdruck zu kommen. Man dulde keine Nachlässigkeiten, keine Lauheit. Die Aufstellung erfolgt am besten in Linie und zwar so, daß zuerst die Steiger, dann die Spritzenmannschaft und endlich die Schutzmannschaft (Reserve) und Sanitätsmannschaft kommen. Die Geräthe sind in gerader Linie aufzustellen; am rechten Kopfe eines jeden Geräthes steht die dazu gehörige Mannschaft. Bei der Ausführung der Übungen, Handgriffe und dergl. sehe man auf eine entsprechende Genauigkeit und Exactheit. Dabei sei man geradezu pedantisch und höre nicht früher auf, bis nicht alles zur größten Zufriedenheit tadellos ausgeführt wird. Mit einer solchen Feuerwehr kann man sich dann auch überall sehen lassen und ein Fachmann wird sofort erkennen, was er von derselben zu halten hat.

Die Übungen, die man mit der Mannschaft durchnimmt, dürfen niemals, wie das in gar vielen Orten geschieht, nach einer gewissen Schablone vor sich gehen; sie bieten sonst keinerlei Interesse. Sie und da z. B. läßt man die Steiger der Reihe nach auf den Leitern auf- und absteigen, und wenn dies gut geht, ist man zufrieden. Dann fährt die Spritzenabtheilung die Spritzen vor, legt die Schläuche und giebt durch einige Minuten auf einen gewissen Punkt Wasser ab. (Passe Übung.) Oder es wird

die Spritze bloß vorgeführt und man makiert die Wasserabgabe. (Trockene Übung.) In derselben Weise wird auch bei der Sanitätsmannschaft vorgegangen. Es werden einige beliebige Verbände gemacht und das ist die ganze Übung. Ja, derartige Übungen veranlassen Niemand, sich für dieselben besonders zu interessieren. Als Schulübungen sind sie gut und müssen ab und zu vorgenommen werden. Doch kann man im Juli eine andere Art wählen.

Die Sache sei des Näheren ausgeführt. Man suche ein Object im Orte heraus, das zu einem Angriffe sich eignen würde und veranstalte die Übung so, wie sich die Sache im Ernstfalle auch thatsächlich entwickeln würde. Nach derselben wird eine Besprechung abgehalten, in der die verschiedenen Anschauungen ausgetauscht werden. Dadurch gewinnt die Übung an Werth und der Nutzen der nachfolgenden Berathung ist für das Löschwesen des Ortes jedenfalls ein bedeutender. Durchgeführt kann die Sache, die hier nur angeregt wird, in folgender Weise werden:

Die Feuerwehr ladet die Wehren der Nachbarschaft zu einer größeren Übung ein. Als Tag bestimme man zu diesem kleinen „Feuerwehr-Mannöver“ etwa einen Sonntag. Die Wehr, welche die Einladung erlassen, wählt nun einen gewissen Fall und berathet ihn gründlich. Dabei berücksichtigt man jene Ortstheile, die bei einem Brande größere Schwierigkeiten dem Löschwerke entgegensetzen (feuergefährliche Objecte — schlechte Wasserbeschaffung u. a.). Hierauf wird eine Skizze ausgearbeitet, die den Commando-Mitgliedern gegeben wird. Haben die Feuerwehren der Umgebung ihre Zusage gegeben, dann geht die Sache los. Die Zeit der Übung ist nicht bestimmt worden, das wird dem Obercommandanten des betreffenden Übungsortes überlassen. Derselbe läßt z. B. um 3 Uhr Nachmittags das Alarmzeichen geben, das nun weiter abgenommen wird. (Die Bevölkerung ist durch die Zeitung darauf aufmerksam gemacht worden.) Die Ortsfeuerwehr rückt auf den fingirten Brandort und beginnt hier ihre Thätigkeit. Nach und nach rücken nun die Feuerwehren der Umgebung heran, und zwar in derselben Weise, wie sie auch in Wirklichkeit einzutreffen im Stande wären. Die Commandanten melden sich bei dem Leiter der gemeinsamen Übung und erhalten von ihm Platz und Thätigkeit zugewiesen. Die Übung wird planmäßig durchgeführt, der „angenommene“ Brand gelöscht und dann die weitere Thätigkeit eingestellt. Hierauf wird eine Besprechung angeschlossen. Die Feuerwehren erfahren erst jetzt, um was es sich handelt, und sie können jetzt ihr Urtheil abgeben. Es wird sicherlich ein leb-

hafter Meinungsaustrausch erfolgen, manches klärt sich, manche treffliche Bemerkung wird gemacht und der Feuerwehrsache ein großer Dienst erwiesen.

Nach der Besprechung findet man sich zu einem gemütlichen Plausch zusammen. Das Band der Freundschaft wird fester geknüpft, alte Bande erneuert, neue Freundschaften werden geschlossen. Die Feuerwehrmänner der einzelnen Orte kommen viel zu selten zusammen, um sich ordentlich schätzen und kennen zu lernen. Darum wird ein Tag, wie er eben beschrieben worden, auch in dieser Beziehung nicht ohne Nutzen sein. Selbstverständlich ist es, daß an derartigen gemeinsamen Übungen nur ein Theil der Mitglieder einer Ortswehr theilnehmen kann. Der andere Theil muß unbedingt für einen eventuellen Bedarf im Orte zurückbehalten werden. Durch solche Übungen, die kleinen Manövern gleichen, bei denen die Schlagfertigkeiten der einzelnen Wehren sich am besten zeigen kann, wird das Interesse für den Verein im Orte und für die Feuerwehren überhaupt erstarken. Das sieht man sofort an der großen Zahl der Zuschauer, die mit regem Interesse der Entwicklung folgen. Und das ist gut. Die Bevölkerung wendet der Feuerwehrsache wieder eine größere Aufmerksamkeit zu und wird dann sicherlich auch die Bestrebungen derselben gerne fördern. So hat der Monat Juni einen würdigen Abschluß erhalten.

Dir. A. Reischl-Kraßau.

Deutscher Feuerwehr-Ausschuß

Delitzsch, den 5. Juli 1902.

Dem in Charlottenburg am 11. Juli 1898 gefaßten Beschlusse gemäß, soll der

XVI. Deutsche Feuerwehrtag

im Jahre 1903 in Mainz abgehalten werden.

Die definitive Zusage der dortigen städtischen Behörden ist vor kurzem eingegangen, auch ist daraufhin mit diesen eine Vereinbarung dahin getroffen, daß in den Tagen vom 8. bis 10. August ex. gemeinsame Sitzungen des Ortsausschusses mit dem Deutschen Feuerwehr-Ausschuße stattfinden sollen, um die erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung des Feuerwehrtages und der mit demselben verbundenen Ausstellung zu vereinbaren. Dies würde zunächst Aufgabe der technischen Commission sein.

In der am 5. Juli 1901 in Charlottenburg stattgefundenen Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses wurde eine 5er-Commission mit der Aufgabe gewählt, dem im Jahre 1902 einzuberufenden Deutschen Feuerwehr-

Fenilleton.

Ein bewegtes Leben.

Von D. v. Briesen.

(1. Fortsetzung.)

Später könne Kollern, theilte der Commandeur weiter mit, entweder ins Regiment zurücktreten, was ihm jedoch in Anbetracht der in England herrschenden Armeegebräuche usw. nicht behagen würde, oder es stehe ihm frei, den Posten eines Grenz-Polizei-Officiers im Caplande anzunehmen.

Das letzere Project allein schon hätte genügt, um den Kranken für den Vorschlag seines Obersten zu stimmen und ohne langes Besinnen erklärte er sich mit dem dargelegten Plane einverstanden.

Wenige Wochen darauf langte Kollern in dem genannten Lager an, wo er, vorerst noch Patient, das Zimmer hüten mußte. Bald aber erholte er sich so weit, daß er auf einer Krücke zu gehen vermochte; von diesem Moment an mißfiel ihm die Unthätigkeit und er begann als Invalide sein Beihamt, dem er sich völlig gewachsen zeigte, da er als vormaliger preussischer Kriegsschüler, der nicht faul gewesen, über einen reichlichen Schatz militärwissenschaftlicher Kenntnisse verfügte. So ging es länger als ein Jahr, bis er die Krücke ablegen und sich der Vorsicht halber aber eines einfachen Krückstockes als Stütze bedienen konnte. Nunmehr litt es den unruhigen Menschen auch nicht länger in seinem einsörmigen Schulmeisterberufe, mit dem er selbst seine Thätigkeit verglich, und er setzte daher alle Hebel in Bewegung, um möglichst bald den ihm verheißenen Posten an der Raffern- und Gottenkottengrenze übernehmen zu können. Selbstverständlich

war er äußerst gespannt, den schwarzen Erdtheil kennen zu lernen, der ihm ohne Zweifel sehr viel Neues bot. Dort durfte er vor allem auch auf manches Abenteuer rechnen, ein Umstand, der nicht wenig dazu beitrug, auf Beschleunigung der Abreise zu dringen.

Eines schönen Tages lief die Ordre ein, daß er sich für Afrika zu equipiren und demnächst nach Portsmouth zu verfügen habe, um von jenem Hafenplaze aus seine Ueberfiedelung nach dem Caplande zu bewerkstelligen. Demzufolge hing Kollern die rothe Uniform an den Nagel und legte das hufarenartige Costüm der afrikanischen Polizeitruppe an. Endlich erschien der ersehnte Tag der Abfahrt und voll froher Zuversicht in die Zukunft blickend, sagte der Europamüde der englischen Küste Lebewohl. Wie die erste Seereise, so zeichnete sich auch diese dritte Tour zu Wasser durch Ungunst der Witterung aus, und man konnte nach mühseligen, gefährvollen sechs Wochen den Augenblick segnen, der in der Entfernung die Küste des fremden Erdtheils hervortreten ließ.

Nach den vorgeschriebenen Melbungen bei dem Gouverneur und dem Polizei-Chef erhielt Kollern die Anweisung, acht Tage am Orte zu warten; bis dahin werde ein für ihn zusammengestelltes Commando bereit sein, mit dem er einen mehrere hundert englische Meilen betragenden Marsch anzutreten und eine neu eingerichtete Station an der Rafferngrenze in der Nähe der Stadt Queenstown zu beziehen habe. Die Mannschaft, welche ihm am festgesetzten Termin überwiesen wurde, bestand aus zwei Sergeanten und zweiundzwanzig Polizisten, die nach Art der regulären Truppen ausgerüstet und bewaffnet waren. Für Kollern und die beiden Chargirten wurden Reitperde bestellt, während die Mannschaft sich auf die zwölf schwerbeladenen, sechsspännigen Maulthierfuhrwerke vertheilte, die auf der Station das Wirthschaftsinventarium

Ausschüsse den Entwurf einer neuen Geschäftsordnung oder von Satzungen für den Deutschen Feuerwehr-Verband zur weiteren Beschlußfassung vorzulegen. Diese Commission soll auf Vorschlag dessen Vorsitzenden, des Herrn Branddirector Weigand-Chemnitz, ein oder zwei Tage vor der Haupt-Ausschuß-Sitzung zur Durchberatung der Vorlage zusammentreten.

Zur Erledigung dieser beiden wichtigen, sowie anderer, in nachstehender Tagesordnung näher angeführten Angelegenheiten lade ich die Herren Mitglieder des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses, sowie dessen technischer Commission hiermit zu einer am 10. August cr., Vormittags 10 Uhr, im oberen Saale des Restaurants in der Stadthalle zu Mainz stattfindenden Sitzung mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß am 8. August cr., Nachmittags 3 Uhr, im genannten Locale die Sitzung der Ser-Commission zur Verathung der Satzungen u., und am 9. August cr., Vormittags 10 Uhr, ebendasselbst die gemeinsame Sitzung der technischen Commission und des Ortsausschusses zur Feststellung der zur Durchführung des Deutschen Feuerwehrtages erforderlichen Maßnahmen abgehalten werden sollen.

Besondere Einladungen des Herrn Vorsitzenden beider Commissionen werden nach Vereinbarung mit Herrn Branddirector Weigand hierzu nicht ergehen, wovon die Herren Mitglieder dieser Commission Kenntniß zu nehmen ich bitte.

Herr Branddirector Pricken-Mainz, welcher sich zur Besorgung von Wohnungen gern bereit erklärt hat, empfiehlt hierzu die Hotels: „Pfälzer Hof“, „Hotel Taunus“ und „Rheingauer Hof“ in der Nähe des Bahnhofes und den „Holländer Hof“ und „Stadt Coblenz“ in der Nähe des Rheines, und der Stadthalle (letzteres mit mittleren Preisen bei guten Zimmern und Küche) und ersucht um dahingehenden Bescheid.

Von geschätzter Seite ist eine am 11. August früh anzutretende gemeinsame Reise zum Besuche der Düsseldorf Ausstellung in Vorschlag gebracht. Ich bitte die Herren, welche sich hierzu entschließen sollten, mir spätestens bis 1. August cr. Mittheilung zu machen, um in Düsseldorf Wohnungen bereit stellen lassen zu können.

Mit dem Wunsche, alle verehrten Herren in Mainz anzutreffen, grüßt

kameradschaftlich

Ihr ergebener
Schulze.

An die Mitglieder des Deutschen Feuerwehr-
Ausschusses und dessen technischer Commission.

bilden sollten. Der Chef einer solchen Grenzstation konnte sich nämlich gleichzeitig als Officier, Polizist und Gutsbesitzer betrachten, da jede derselben mit Vändereien ausgestattet war, die zum Ackerbau, Viehzucht und sonstigen Culturen benutzt wurden.

Der Weg, den die Colonne zu machen hatte, war allerdings keine europäische Chaussee, jedoch in leidlicher Verfassung, da er als einzige Verkehrsader zwischen Capstadt und den südöstlichsten Gebietsheilen der Colonie diente. Das Land, welches man durchzog, bestand zum großen Theil aus hügeligem Terrain, welches, reichlich mit Flüssen und Bächen versehen, bereits eine bedeutendere Zahl von Farmen aufwies, die allerdings nach und nach spärlicher wurden, je mehr man sich den östlichen Distrikten näherte. Wild gab es in der vielfach reich bewaldeten Gegend von allen Arten, und Kollern schoß gewöhnlich den Tag über so beträchtlichen Vorrath an Antilopen, Hasen und verschiedenem Geflügel, daß Mittags und Abends in den Bivouacs Mannschaften wie Maulthier-treiber — letztere meist friedfertige Eingeborene — vollauf ihre Mahlzeiten zu bestreiten vermochten. Ohne sonderlichen Unfall ward die Station erreicht, die der räuberischen Einfälle der Raffen wegen hart an deren Gebiet, etwa 15 Meilen von Queestown entfernt, soeben etablirt war und jetzt zu erstenmale bezogen wurde. In der Umgegend befanden sich mehrere große Farmen, deren Besitzer in letzter Zeit viel unter den Diebereien zu leiden gehabt hatten, welche Raffenbanden an ihren Viehherden verübten. Eine der Hauptaufgaben bestand für Kollern somit darin, diese Ungehelichkeiten zu steuern, und das Eigenthum der Colonisten zu schützen. Für jemand, der bisher nur in civilisirten Ländern sich aufgehalten hat, bot das Leben in der Wildniß, fortwährend durch Uebervälle bedroht, ungemein viel Interessantes, jedoch verhehlte es sich der

Tages-Ordnung.

für die am 10. August 1902, Vormittags 10 Uhr, im oberen Saale des Restaurants in der Stadthalle zu Mainz stattfindenden

Sitzung des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses.

1. Geschäfts- und Rassenbericht.
2. Bericht der technischen Commission über die mit dem Mainzer Ortsausschuß vereinbarten Maßnahmen zur Abhaltung des XVI. Deutschen Feuerwehrtages.
3. Abänderung der seitherigen Geschäftsordnung, Verathung und Beschlußfassung über die von der Ser-Commission in Vorschlag gebracht werdenden Verbandsatzungen.
4. Antrag des Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes für den Regierungsbezirk Osnabrück auf Aufnahme in den Deutschen Feuerwehr-Ausschuß.
5. Ausschluß des Kärnthner Feuerwehrverbandes wegen Verweigerung der Zahlung von Beiträgen.
6. Bericht über den am 1. und 2. Juli cr. in Posen stattgefundenen Deutschen Samaritertag.
7. Vorlage der von den Reichstagsabgeordneten Franken und von Salisch im Reichstage gestellten Anträge auf Entschädigung von Personen, welche bei Rettungsarbeiten verunglückten.
8. Bitte des Herrn Fabrikant Lieb-Vieherach um Verminderung von Feuerwehr-Ausstellungen.
9. Die Befreiung der französischen Feuerwehrmänner von militärischen Uebungen.

Feuerwehr-Verband für das Herzogthum Oldenburg und das Agl. Preuß. Jadegebiet.

* Oldenburg, den 12. Juli 1902. Die Tagesordnung für die diesjährige Delegirten-Versammlung am 19. d. M. zu Berne umfaßt:

1. den Bericht des Verbands-Vorstandes;
2. den Bericht der Delegirten über die Thätigkeit der Wehren im Jahre 1. Juli 1901/02;
3. die Neuwahl des Vorstandes;
4. die Einführung eines einheitlichen Commandos für die Verbandswehren;
5. das Verfahren bei Hülfeleistung der einen Feuerwehr bei Brandfällen in anderen Gemeinden bezüglich der Kosten-Erstattung;
6. Antrag der Wehr Delmenhorst: Einführung von einheitlichen Abzeichen für die Chargirten der Wehren;

Commandant des völlig exponirten und isolirten Postens, der gleichsam ein vorgeschobenes Fort bildete, keineswegs, daß ihm hier, unbekannt mit den Verhältnissen, eine Verantwortung übertragen worden, die seine Thätigkeit in höchstem Grade in Anspruch nehmen mußte. Doch da er ziemlich genaue Instruktionen besaß und sich überdies in jede Lage leicht zu finden wußte, so bangte es ihm durchaus nicht vor der Zukunft, zumal er über sehr brauchbare und zuverlässige Unterbeamte verfügte, die er durch sein leutieliges Wesen, noch mehr aber durch sein bestimmtes und energisches Auftreten von vorn herein für sich eingenommen hatte. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß den Untergebenen derjenige Vorgesetzte am liebsten ist, der bei der nöthigen Strenge Gerechtigkeit walten läßt und, mit einem Wort, weiß was er will. Daß Letzteres bei Kollern der Fall war, merkten seine Leute schon in den ersten 24 Stunden und das — imponirte ihnen vorzugsweise aus dem Grunde, weil jeder wußte, daß ihr Führer völliger Neuling in seiner jetzigen Stellung, mitnicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten zu kämpfen hatte.

In kürzester Frist war die Einrichtung auf der Station vollendet, und der Dienstbetrieb in einer Weise geregelt, daß es fast den Anschein gewann, als habe man es hier mit einem alten Hinterwäldner zu thun, der in alle Finessen der Gegner, mit denen er an einander gerathen konnte, gründlich eingeweiht war. Daß er seine Sergeanten hie und da in Organisationsfragen zu Rathe zog und ihnen unter Umständen auch folgte, zeugte von seinem richtigen Urtheil, niemals gab er jedoch das Heft aus den Händen. Daß er nach jeder Richtung hin seine Schuldigkeit that, ward auch von höherer Stelle anerkannt, als gelegentlich einer Inspicirungstour der Chef aus der Capstadt seine Station besuchte. In muster-gültiger Ordnung ward alles vorgefunden, vornehmlich aber bewies das Nach-

7. Vertrag der Wehr Heppens über das Feuerlöschwesen in der Provinz Hannover, wie solches durch Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten zu Hannover am 27. September 1901 geregelt ist;
8. Freie Besprechungen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Fahrkarten zu ermäßigten Preisen am 20. Juli (auch für die Vertreter der Vereine) nur zu den in der Bekanntmachung der Großherzoglichen Eisenbahn-Direktion vom 26. Juni d. J. angegebenen Zügen gelten.

Der Vorstand:
Holzberg.

An sämtliche Verbands-Feuerwehren.

Fest-Ordnung

für das am Samstag den 19. und Sonntag den 20. Juli 1902 stattfindende

XIII. Verbands-Feuerwehrfest

für das Herzogthum Oldenburg und das Königlich Preussische Jadegebiet in Berne.

Samstag den 19. Juli 1902. Mittags 12,03 und 1,40 Uhr: Empfang der von auswärts eintreffenden Delegirten auf dem Bahnhofe. Ausgabe der Quartierkarten daselbst. Nachmittags 2 Uhr: Fahrt durch Stedingen; Besichtigung einer großen Bootsbauerei. Nachmittags 6 Uhr: Delegirten-Versammlung in Denkers Hotel. Abends 8½ Uhr: Commerc im „Stedinger Hof“ unter Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins „Viedertafel“, des Doppel-Quartetts und des Stedinger Turnvereins zu Berne.

Sonntag den 20. Juli 1902. Morgens 8 Uhr: Concert im Garten des „Stedinger Hof“. Im Laufe des Vormittags: Empfang der auswärtigen Wehren am Bahnhofe. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen im „Stedinger Hof“. (1,50 M. ohne Weinzwang.) Nachmittags 2½ Uhr: Antreten sämtlicher Verbandswehren und eingeladenen Feuerwehren zum Festmarsche, anschließend Uebung der freiwilligen Feuerwehr Berne. Nachmittags 4 Uhr: Concert im Garten des „Stedinger Hof“. Nachmittags 5 Uhr: Ball bei F. Schulte und bei H. Langhopp. Abends 8 Uhr: Ball im „Stedinger Hof“ und in Denkers Hotel.

Der Fest-Ausschuß der freiwilligen Feuerwehr zu Berne.

Oldenburgische Feuerwehr-Anfallkasse. (Eingetragener Verein.)

* Oldenburg, den 12. Juli 1902. Die Tagesordnung für die diesjährige Mitglieder-Versammlung am 19. d. M. zu Berne umfaßt, wie bereits unterm 16. v. M. mitgetheilt ist, die statutenmäßigen Punkte:

1. den Geschäftsbericht des Vorstandes und Ausschusses;
2. die Neuwahl des Kassenvorstandes;
3. die Neuwahl des Vereins-Ausschusses.

Der Vorstand:
Holzberg.

An sämtliche Vereins-Wehren.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

Bericht des Uebungs-Ausschusses

über die am 1. Juni 1902 bei Gelegenheit des XI. Provinzial-Feuerwehr-Verbandsfestes von der freiwilligen Feuerwehr Solingen ausgeführten Uebungen.

Aufgestellt nach der Geschäfts-Ordnung für den Uebungs-Ausschuß.

Die Uebungen bestanden aus: I. Fußerercieren der Steiger-Abtheilung. II. Schulübungen: 1. Schulübungen mit der Handdruckpripe nach Zählen; 2. Schulübungen mit Hakenleitern am Steigerthurm nach Commando; 3. Schulübungen mit der Handdruckpripe ohne Commando; 4. Schulübungen mit Hakenleitern am Thurm ohne Commando. III. Hauptübung: Gesamtangriff.

Plan zu III. Alarmübung. Das Steigerhaus stellt eine Fabrik dar. Es entsteht ein Fabrikbrand, das Feuer ist unten im Treppenhaus ausgebrochen und hat im Nu die ganze Treppe bis zum Dachstuhl hinauf ergriffen, so daß den in den verschiedenen Geschossen befindlichen Personen der Weg, über die Treppen sich zu retten, abgeschnitten ist.

Auf das Alarmsignal: „Großfeuer in der M'schen Fabrik“ rückten zunächst die Löschzüge I und II zum Angriff vor, um das Feuer von oben übersehen und beherrschen zu können, zumeist aber, um etwa in der obersten Etage oder dem Dache auf Hülfe wartende Personen zu bergen. Da der Wind von Westen weht, erfolgt die Aufstellung der beiden Züge am südlichen und nördlichen Giebel der Fabrik. Eine auf das Dach geflüchtete Person wird, während die Standrohre aufgesetzt, von dem 1. Löschzuge gerettet; unterdessen sind auch schon die Schlauchleitungen beider Züge in Thätigkeit.

lassen von Spitzbübereien, daß der „Preuße“ auf dem Posten war und es mit jedem Veteranen des Grenzdienstes aufnahm. Anfangs war die Kafferngesellschaft so frech, daß sie sich sogar nicht scheute, einmal an einem frühen Morgen vier Maulthiere aus einem Gehege der Station zu stehlen und mit der Beute schleunigst davon zu eilen. Das Fehlen der Thiere ward alsbald bemerkt, und Kollern setzte sich mit sechs Mann zu Pferde, um die Spitzbuben, die freilich einen erheblichen Vorsprung hatten, zu verfolgen, und ihnen das Geraubte wieder abzujaßen. Nach etwa einer halben Stunde scharfen Rittes erblickte man in der Entfernung die Diebe, welche sich anstrengten, die bestiegenen Maulthiere zu eiligster Gangart anzutreiben, womit sie aber kein sonderliches Glück hatten.

In Kurzem war man bis auf fünfzig Schritte heran und Kollern ließ seine Stimme erschallen, um die Ausreißer zum Halten zu bewegen. Jene achteten aber nicht auf den Ruf, sondern galoppirten unbeirrt weiter. Da hielt Kollern, der ein sehr guter Schütze war, einen Augenblick sein Roß an, riß seine Büchse von der Schulter, zielte und — gleich nach dem Knall wälzte sich einer der Verfolgten am Boden. Der Verlust ihres Rumpans flöste den drei Anderen einen solchen Respekt ein, daß sie wie der Wind von den geraubten Thieren sprangen und sich gleich Wildtaten rechts und links in die Büsche schlugen. Der Stations-Chef, dem es hauptsächlich darauf ankam, seine Maulthiere nicht zu verlieren, ließ die Spitzbuben laufen, um erstere einzufangen, was auch mit einiger Mühe gelang.

Aus derartigen, mehr oder weniger gefährlichen Verfolgungen, Patrouillenritten, landwirthschaftlichen Beschäftigungen und sehr häufigen Jagdausflügen setzte sich das Grenzleben zusammen. Wie früher andere Genüsse kennen gelernt, oder noch nicht gänzlich mit den Beiden

und Freuden des irdischen Daseins abgeschlossen hatte, für den mußte ein jahrelanger Aufenthalt in Abgeschiedenheit von der übrigen Welt immerhin nach und nach den Reiz der Neuheit verlieren, zumal es sich nie um wirklich kriegerische Unternehmungen, sondern fast ausschließlich um Bestrafung von Raubgesindel oder sonstige, rein polizeiliche Maßregeln handelte. Mit wahrer Gier verschlang Kollern die Zeitungen, welche ihm in größeren Zwischenräumen aus der Kapstadt zugingen, da das von ihm gehaltene Blatt aus Queenstown Neuigkeiten gewöhnlich erst dann brachte, wenn sie einige Monate lange Lagerfrist hinter sich hatten. Am meisten interessirten den in seinem Winkel Vereinsamten Ereignisse kriegerischer Natur, da er keineswegs die Absicht aufgegeben hatte, bei sich bietender Gelegenheit noch irgendwo an einem Feldzuge persönlich in Action zu treten.

Die Zeit verstrich inzwischen, fast fünf Jahre hatte er bereits seinen Posten verwaltet und es erschien ihm daher nicht mehr wie recht und billig, daß seine Lage mal eine Aenderung erfahre. Eine solche herbeizuführen, mit dem Gedanken ging er schon längst um, nachdem er die Wahrnehmung gemacht, daß man ihn dort auf dem exponirten Posten offenbar völlig versauern zu lassen beabsichtige. Hätte man ihn mal in eine andere Gegend oder nach der Hauptstadt versetzt, so würde er weniger mißvergnügt geworden sein; alle diesbezüglichen Eingaben aber blieben erfolglos, man vertröstete ihn mit allerhand schönen Redensarten, hob besonders hervor, daß eine so tüchtige Kraft an jenem Punkte durchaus nicht entbehrt werden könne.

(Fortsetzung folgt.)

Inzwischen treffen weitere zwei Löschzüge, unter denen sich Rettungsmannschaften, ausgerüstet mit Hakenleitern, Sprungtuch etc. befinden, ein, um die in anderen Etagen nach Hilfe schreienden Menschen, die inzwischen an den Fenstern sichtbar geworden sind, zu retten; auch von diesen Löschzügen werden sofort noch weitere zwei Schlauchleitungen an die bereits stehenden Standrohre angeschraubt und in Thätigkeit gesetzt. Die Rettung der einzelnen Personen erfolgt theils durch den Rettungsschlauch des 1. Löschzuges, theils durch das Sprungtuch des 4. Löschzuges.

Mit Hilfe einer Handdruckspitze, die als ein Löschzug für sich schon gleich mit den ersten beiden Löschzügen zusammen auf der Brandstelle erschienen, wird das Element von 5 Stahlrohren zugleich und mit Erfolg bekämpft. Da durch das Flugfeuer eine nordöstlich von der Fabrik gelegene Beamtenwohnung in Gefahr ist, so wird der in Reserve befindliche 6. Löschzug beauftragt, vermittelt der mechanischen Leiter das Dach dieses Hauses zu überwinden und gegebenen Falles durch Wasser eine Uebertragung des Feuers zu verhindern.

Urtheil. 1. § 3, a) Die Geräthe der Wehr waren in gutem Zustande. „Nr. I—II.“

2. § 3, b) Die persönliche Ausrüstung der Mannschaft, Uniformstücke usw. waren ohne Tadel. „Nr. I.“

3. § 3, c) Der Übungsplan war gut durchdacht. Eine Dienstanweisung lag nicht vor.

4. § 3, d) I. Fußexercieren der Steigerabtheilung. „Rangzahl Nr. II—III.“

Das Urtheil ist begründet durch die etwas zu schnelle Befehlsabgabe.

II. Schulübungen. 1. Mit der Handdruckspitze nach Zählen. „Rangzahl Nr. I.“ 2. Steigerübung nach Commando. „Rangzahl Nr. I—II.“ 3. Spritzenübung ohne Commando. „Rangzahl Nr. I.“ 4. Steigerübung ohne Commando. „Rangzahl Nr. I.“

III. Gesamtangriff. Die Alarmübung wurde beurtheilt mit „Rangzahl Nr. II.“

Einige kleine Mängel hätten vermieden werden können. So darf der Obertheil der mechanischen Leiter nicht eher ausgezogen werden, bis der untere Theil aufgerichtet ist. Auch ist darauf zu achten, daß das Auslegen der Leiter mit nur einem Holm vermieden wird. Ferner empfiehlt es sich, das Sprungtuch in Schulterhöhe zu halten.

Die Art und Weise des Heruntertragens der bei den Rettungsübungen verwendeten Puppen beeinträchtigte die Übung sehr.

Im übrigen zeigten die Mannschaften eine gute Schulung und waren vom besten Willen beseelt.

Solingen, 1. Juni 1902.

Der Übungs-Ausschuß:

Plattfahs-Rheydt. Raabe-Maalstatt-Burbach.
Rüppers-Viersen. Knipper-Saarbrücken.
Gemünd-Bonn. Jürges-Barmen. Leven-Krefeld.

Gemäß § 6 der Geschäftsordnung für den Übungs-ausschuß wird vorstehender Bericht hierdurch den Verbandswehren mitgetheilt.

Düren, 12. Juni 1902.

Diehler,

Verbands-Vorsitzender.

* * *

* **Saarbrücken.** Die St. Johanner freiwillige Feuerwehr hielt Montag, 30. Juni, Nachmittags, auf dem Landwehrplatz ihre diesjährige Hauptübung ab. Erschienen waren hierzu zahlreiche Mitglieder des Stadtraths, an ihrer Spitze Herr Bürgermeister Dr. Keff. Eingeladen waren auch die Nachbarwehren in Saarbrücken, Maalstatt-Burbach, Sulzbach, Forbach etc., die durch Deputationen vertreten waren; besonders stark vertreten war die Saarbrücker freiwillige Feuerwehr und die Eisenbahn-Feuerwehr. Die Übung begann zunächst mit einem Fußexercieren, das schneidig ausgeführt wurde. Interessanter gestalteten sich dann die Übungen am Geräth, auf die besonderes Gewicht gelegt wird. Schnell und pünktlich wurden nach kurzen Commandos alle Handgriffe ausgeführt, jeder Mann stand bei bei seinem Geräth am richtigen Platz. Die Übungen bewiesen, daß die Wehr ganz vorzüglich eingeübt ist und in Ernstfällen in der kürzesten Zeit zum Eingreifen bereit steht. Dies trat noch mehr zur Erscheinung bei der Brandprobe, die den Übungen auf dem Landwehrplatz folgte. Als fingirtes

Brandobject war das Haus in der Türkenstraße, Ecke der Katholischen Kirchstraße, ausersehen. Angenommen war, daß hier im dritten Stocke ein Feuer ausgebrochen sei, das besonders das Treppenhaus gefährdete, wodurch auch Menschen in Gefahr gerathen waren. Schnell war die Feuerwehr auf dem fingirten Brandplatz zur Stelle und nun begann der Angriff auf das feindliche Element, der mit solchem Eifer ausgeführt wurde, als gelte es in Wirklichkeit gefährdete Menschenleben zu retten und das Gut des Nächsten zu schützen. Die Lösung der gestellten Aufgabe fand bei Fachmännern volles Lob. Unter klingendem Spiel zog hiernach die Feuerwehr, nachdem die Löschapparate in die Turnhalle zurückgebracht worden waren, nach dem Baldeschen Gartenlocale, wo für die Angehörigen der Wehr und deren Mitglieder ein Gartenfest stattfand. Hier wurde zuerst eine Ehrung verdienster Feuerwehrleute vollzogen, die längere Zeit hindurch treu der Wehr angehört haben. Decorirt wurden für 25 jährige Dienstzeit: Georg Pecher, Brandmeister, für 20 jährige Dienstzeit (goldene Denkmünze): Ludwig Wagner, Fr. Burger, für 15 jährige Dienstzeit (silberne Denkmünze): Friß Schäfer, Joh. Müller, Philipp Dietrich, für 10 jährige Dienstzeit (bronzene Denkmünze) Carl Hoer, Anton Theobald, Johann Schirutschky, Heinrich Boew, Ludwig Müller, Heinrich Paul-Jägersfreude, Heinrich Paulus-Jägersfreude, für 5 jährige Dienstzeit (zwei Sterne): Johann Rüden, Friß Boley, Johann Michels, Rudolf Steinlein, Georg Wagner, Heinrich Boew, Salomon Freund, Otto Bruch, Georg Keller-Jägersfreude, Wilhelm Schadt-Jägersfreude. Herr Bürgermeister Dr. Keff vollzog persönlich die Decorirung, wobei er unter Worten ehrender Anerkennung den Feuerwehrleuten die Auszeichnungen überreichte. Zum Schluß dieses Vorgangs wurde ein Hoch auf die decorirten Feuerwehrleute ausgebracht. Das Officiercorps der Wehr bereitete dem Brandmeister Herrn Georg Pecher aus Anlaß seines 25 jährigen Jubiläums in der Wehr eine besondere Auszeichnung, indem es dem Jubilar unter herzlichster Beglückwünschung als Erinnerungszeichen an den Jubiläumstag eine Bismarck-Figur überreichte. Ein fröhliches Leben und Treiben entwickelte sich nun im geräumigen Gartenlocale und in recht kameradschaftlicher Weise verlebten die Mitglieder der Wehr gesellige Stunden. Dieses Familienfest trägt sicher zur Stärkung des Corpsgeistes bei und bildet ein schönes Bindeglied unter der Wehr selbst. Die freiwillige Feuerwehr St. Johann zählt gegenwärtig 158 Mitglieder. Die jüngst durch die Presse ergangene Aufforderung zum Beitritt ist erfreulicher Weise nicht ohne Erfolg geblieben.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

Kritik des Übungs-Ausschusses

zu Schwelm am 15. Juni 1902.

Plan der Festübung.

A. Schulübung: 1. 8 Mann nach Commando mit 8 Leitern vermittelt Carabinerhaken bis aufs Dach. 2. 2 Mann nach Commando mit 2 Leitern ohne Carabinerhaken bis aufs Dach. 3. Übung der Spritzenabtheilung.

B. Alarm-Übung. Idee: In einem vierstöckigen Hause ist im Erdgeschoß, worin sich ein Materialwaaren-geschäft befindet, Feuer ausgebrochen. Während sich die Bewohner des Erdgeschosses und der 1. Etage retten konnten, hat sich das Feuer durch den Treppenaufgang bis zum Dachstuhl fortgesetzt und müssen die Bewohner der 2. Etage durch die Fenster gerettet werden. Zugleich wird zur Ablösung des Dachstuhls Wasser gegeben. Plötzlich kommt die Nachricht, daß im Erdgeschoß eine Explosion zu erwarten ist, weshalb die Löscharbeit unterbrochen wird und „Alles zurück“ gerufen wird. Bei dieser Gelegenheit kommen einige schwere Verletzungen vor und tritt die Sanitäts-Colonne in Thätigkeit. Durch den Stillstand der Löscharbeit veranlaßt, haben sich die Flammen einen Weg zum Dachgeschoß eines zweiten Gebäudes gesucht und dieses entzündet, weshalb eine zweite Löschartheilung zur Hilfe herangeholt wird.

Ausführung: In der 2. Etage erscheint eine schwarze Fahne: „Rauch“, oben auf der Gallerie eine rothe Fahne: „Feuer.“ Es erfolgt das Signal: „Das Ganze Sammeln.“ Es folgen unmittelbar die Hydranten-Abtheilung, welche den Hydranten Mittelstraßen-Ecke in Thätigkeit setzt, die Steigerabtheilung mit Hakenleitern, 4 Steiger gehen bis

zur Gallerie, 2 Steiger bis 2. Etage, um die Spille hochzuziehen und Menschenrettungen vorzunehmen. Inzwischen ist die Approksiprize angekommen und 2 Schlauchleitungen bis zur Gallerie hochgezogen. „Wasser marsch.“ Signal: „Steiger zurück.“ Jeder Steiger beeilt sich das Gebäude zu verlassen, dabei bleiben Weiter und Schläuche hängen. Es erfolgt darauf das Signal „2. Compagnie“ und nachdem eine Detonation erfolgt ist: „Das Ganze Marsch.“ Es kommt ein 2. Hydrantenwagen und die mechanische Weiter, sowie die Omnibus-Fahrspitze. In einem zweiten Hause erscheint die rothe Fahne: „Feuer.“ Inzwischen ist das erste Gebäude wieder bestiegen und sowohl hier wie der mechanischen Weiter Wasser zugeführt. Nachdem alle Schläuche in Thätigkeit sind, erfolgt das Signal: „Alles zurück.“

Kritik des Übungsausschusses:

1. Die Schulübungen sind sämtlich als „recht gute“ zu bezeichnen, die der Steigerabtheilung sogar als ganz vorzügliche mustergültige Vorführung.
2. Der Sturmangriff wurde vor allem mit Ruhe ausgeführt; stellenweise hätte er ein wenig lebhafter sein können. Die einzigen dabei vorgekommenen Vorfälle sind folgende: Ein Strahlrohr war mit dem Mundstück nach oben in die Leine eingehängt, statt umgekehrt, und blieb deshalb beim Aufziehen auch mehrfach stecken. Die mechanische Weiter wurde bestiegen bevor sie fest aufgestellt und richtig ins Roth gestellt war, auch war durch zu starkes Anziehen der Spindeln ein Rad vom Pflaster abgehoben. Sie wäre besser bis fest an die Bordsteine geschoben, dann würde sie auch näher an das brennende Gebäude herangekommen sein.

Im Ganzen hat die freiwillige Feuerwehr Schwelm durch die Übung eine vorzügliche Schulung bewiesen, wofür ihr volle Anerkennung gebührt.

Moderator. Breuer. Buschhaus.

Koch. Tegner. Nieland. Pfingsten.

* * *

25 jähriges Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr Weidenau a. d. Sieg.

* Weidenau. Das Feuerwehr-Verbandsfest in Weidenau, zu welchem die Gemeinde in der würdigsten Weise mit Ehrenporten, Guirlanden, Tannen- und Birkenstämmchen, sowie reichem Fahnen Schmuck geschmückt war, wurde am Samstag, 5. d., durch die Verhandlungen, die im Saale des Herrn Gellbach stattfanden, eingeleitet. Zu denselben waren der stellvertretende Vorsitzende des Westfälischen Provinzial-Feuerwehr-Verbandes, Herr Dr. Breuer aus Herforn, und Herr Amtmann Liebau erschienen. Die auswärtigen Vertreter waren gegen 7 Uhr Abends unter Musikbegleitung vom Bahnhof abgeholt worden. Herr Amtmann Liebau sprach namens der Gemeinde Weidenau herzlichste Worte des Willkommens, und wünschte, daß die Vertreter gute Eindrücke von hier mitnehmen möchten. Herr Dr. Breuer übermittelte Grüße des Provinzial-Verbandes. Der stellvertretende Verbandsvorsitzende, Herr Hauptmann Klotz, eröffnete darauf die Verhandlungen und ließ durch Herrn Wurm-Siegen die Rechnung und den Jahresbericht erstatten. Die Wehren von Wahlbach, Raan-Marienborn und Holzhausen sind dem Verbande neu beigetreten. Die Jahresrechnung stellte sich in Einnahme und Ausgabe auf 72 M. Die Versammlung erteilte Entlastung. Sodann wurde beschlossen, daß in Zukunft die erste Sitzung des Verbands-Ausschusses zu Anfang des Monats April erfolgen soll. Unterdessen traf eine Begrüßungsdepesche von dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Hubert, aus dem Bade Salzschlirf ein. Auf die Frage der Wehr Niederdresselndorf: „Wer entschädigt eine Civilperson, die bei einem Brande mitgewirkt hat und verunglückt?“ antwortete Herr Amtmann Liebau: „Zweifellos die Gemeinden. Deshalb lassen sich gerade die Gemeinden gegen Unfall versichern.“ Um auch Civilpersonen zur Hülfeleistung bei einem Brande heranziehen zu können, soll für die Hauptleute polizeiliche Befugniß dieserhalb nachgesucht werden. Ueber einen Antrag der Wehr Freudenberg soll bei dem nächsten Verbandstag verhandelt werden. Die Wahl des nächsten Verbandsortes bleibt dem Vorstande überlassen. Die Herren Hubert und Wurm wurden wiedergewählt. Dem Verbandsvorsitzenden sandte man zum Schlusse ein

Telegramm. Hierauf wurden die Verhandlungen gegen 9 Uhr von Herrn Klotz geschlossen.

Unterdessen füllten sich die Räume des Gellbachschen Locales immer mehr, so daß bald alle Plätze dicht besetzt waren. Die Militärcapelle concertirte auf der Bühne; der Gesangsverein „Germania“ trug mehrere ansprechende Lieder vor; stürmischen Beifall erweckte vor allem das köstliche Theaterstück: „Lieschen von der Feuerwehr“. Auch mehrere humoristische Vorträge erfreuten sich dankbarer Aufnahme. Im Laufe des Abends begrüßte Herr Dr. Breuer vier Wehrmänner aus Weidenau, die nunmehr 25 Jahre activ mitgewirkt haben; ein fünfter Mitbegründer der Wehr war nicht erschienen. Es sind die Herren Ernst Roth, Johannes Klein, Eberhard Schenk, Carl Himmel, Carl Peter. Namens des Verbandes händigte Herr Dr. Breuer den Jubilaren Diplome und Medaillen aus; namens der Feuerwehr Weidenau überreichte der Hauptmann recht gefällig hergestellte Diplome.

Herrlicher Sonnenschein begrüßte den Sonntag, den ersten Festtag, und frohe Mienen zeigten deshalb alle Gesichter. Von 11 bis 1½ Uhr fand die Schulübung bei dem Steigerhaus und dann ein Angriff auf den Nebenbau des Gasthofes Schmidt statt. Die Übungen wurden trotz der Hitze mit aller Entschlossenheit und Sicherheit ausgeführt. Um 3 Uhr fand Aufstellung der Wehren vor dem Gasthof Weil und darauf Fahnenweihe statt. Dieselbe wurde von Herrn Amtmann Liebau mit einer tiefempfundenen Ansprache vollzogen. Der Redner bezeichnete den Festtag als einen Freuden- und Ehrentag für die Gemeinde Weidenau und deren brave Wehr, erinnerte an die Verhältnisse bei Gründung der Wehr, betonte die allmähliche, fortschreitende Entwicklung derselben, hob die zahlreiche Betheiligung der Kameraden, Genossen und Freunde hervor, und ging dann zur Stiftung der Fahne selber über. Diese ist ein Geschenk der Gemeinde-Eingefessenen. Die Sammlungen hierfür wurden von einer Reihe junger Damen mit Emsigkeit und Freudigkeit vollzogen. Die Fahne ist ein äußeres Zeichen der Dankbarkeit der Gemeinde; der Wehr soll sie aber gleichsam ein Heiligthum sein, ein Zeichen der innigsten Zusammengehörigkeit mit den Genossen in Noth und Sturm, unter deren Entfaltung einer den andern zu stützen hat in den Stunden der Noth und Gefahr. Nach Enthüllung der Fahne heftete Herr Amtmann Liebau einen breiten silbernen Fahnenring um den Schaft mit der Widmung: „Im Sturme treu, in Treue fest.“ Die Weiherede endigte mit einem Hoch auf die Gemeinde Weidenau. — Der nun folgende Zug durch die Gemeinde währte eine Stunde; um 4½ Uhr langten die Mannschaften auf dem Haardter Berg an. Da die Sonne einen Theil des Zeltes gar zu arg mit ihren Gluthstrahlen bedachte, so trugen die Mannschaften die Tische und Bänke auf den Tanzboden, wo sie nun während des Concerts einen sehr gemüthlichen Platz inne hatten. Der Besuch war im Ganzen recht zufriedenstellend. Die unermüdete Militärcapelle, unter Leitung des Herrn Capellmeisters Klitzing, erfreute die Zuhörer durch die schönsten Stücke. Gegen ½6 Uhr betrat Herr Amtmann Liebau die Musikbühne und hielt eine längere Ansprache an die Festversammlung. Er gedachte vor allem des Kreisverbandes und des Westfälischen Verbandes, ermahnte zur Einigkeit und Pflege nationaler Gesinnungen und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Später stattete Herr Stadtverordneter Wurm-Siegen Namens des Verbandes und der eingeladenen Wehren den Behörden, der Bürgerschaft und der Wehr Weidenaus den wärmsten Dank für die freundliche Aufnahme ab und sprach zugleich der letzteren seine Glückwünsche zum 25 jährigen Jubiläum aus. Redner schloß mit einem Hoch auf die Behörden, die Bürgerschaft und die Feuerwehr der Gemeinde Weidenau. Nach 7 Uhr begann der Ball. Später überreichte noch Herr Hauptmann Klotz unter entsprechender Ansprache der Wehr einen von ihm gestifteten Fahnenmangel.

Am Montag folgte eine Nachfeier. Zu dem Freiconcert am Vormittag hatte sich eine stattliche Anzahl Wehrmänner und sonstige Festfreunde eingefunden; weit zahlreicher war aber noch die Betheiligung am Nachmittag und Abend. Die Wehr veranstaltete Nachmittags einen Zug durch den östlichen Theil der Gemeinde, der am ersten Festtage etwas kurz weggekommen war. Von 4½ bis 7 Uhr veranstaltete die Capelle ein Militär-Concert, dirigirt von Herrn Capellmeister Klitzing, welches die Festversammlung mit lebhaftem Beifall be-

lohnste. Der nachfolgende Ball war wieder sehr stark besucht. Etwa gegen 1/29 Uhr betrat der stellvertretende Hauptmann, Herr Gustav Neumann, die Musikbühne und stattete dem Ehren-Ausschuß im allgemeinen und dem Vorsitzenden desselben, Herrn Amtmann Liebau, im besonderen den Dank für die treue Unterstützung und das hilfreiche Entgegenkommen bei der Veranstaltung des Verbands- und Jubiläumfestes ab. Nur auf diese Weise sei das Gelingen des Festes ermöglicht worden. Dem Herrn Amtmann dankte der Redner außerdem noch für das persönliche Geschenk eines Fahnenbandes. Sodann widmete Redner dem Hauptmann der Wehr, Herrn Klotz, warme Worte der Anerkennung für dessen unermüdete Thätigkeit im Dienste der Feuerwehrsache, und dankte ihm zugleich für die Spende eines silbernen Ehrennagels für die Fahne. Redner schloß mit einem Hoch auf den Ehren-Ausschuß und die Herren Amtmann Liebau und Hauptmann Klotz. Im Anschluß hieran wollen wir erwähnen, daß das neue Vereinsbanner, angefertigt von der Fahnenfabrik in Münden, allgemeinen Beifall findet. Das ganze Fest ist in musterhafter Ordnung verlaufen und gereicht sowohl der Feuerwehr, wie der ganzen Gemeinde Weidenau zur Ehre.

Eingegangene Brandberichte.

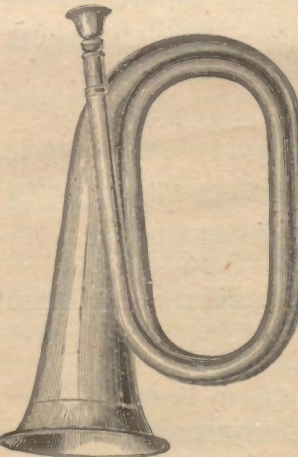
* Die freiwillige Feuerwehr Schwerte berichtet über einen Brand in Holzen (Kreis Hörde), bei welchem sie Hülfe leistete, folgendes: Am 1. Juli cr., Abends 7 1/2 Uhr, brach in dem Wohnhause der Wittwe Landwirth Drüsel in Holzen aus unbekannter Ursache ein Brand aus, zu welchem die freiwillige Feuerwehr Schwerte gegen 8 Uhr durch Hornsignale alarmirt wurde. Als die Wehr um 8 1/2 Uhr mit ca. 40 Mann unter Führung ihres 1. Chefs Herrn W. Quadbeck am Brandplatze eintraf, war das Dach des Wohnhauses bereits abgebrannt. Das Haus konnte denn auch nicht mehr gerettet werden, vielmehr wurde zeitweilig ein Einreißen von Gebäudetheilen nothwendig. Die am Dache bereits brennende Scheune blieb erhalten. Außer der Spritze der freiwilligen Feuerwehr Schwerte wurde auch die Spritze der Gemeinde Holzen zum Löschen benutzt. Die Spritzen erhielten hinreichendes Wasser aus einem nahe der Brandstelle gelegenen Teiche. Am Mitternacht konnte der Brand als gelöscht betrachtet werden, und die Wehr rückte unter Zurücklassung einer Brandwache ab. Das abgebrannte Gebäude war bei der Provinzial-Feuersocietät versichert. Leider erlitten bei dem Brande der 2. Steigerführer, ein Steiger und ein Spritzenmann Verletzungen, welche ärztliche Hülfe erforderlich machten. Die Unfälle wurden bei der Westfälischen Feuerwehr-Unfallkasse angemeldet. Die Gemeinde Holzen zählt ca. 500 Einwohner. Amtmann und Gemeindevorsteher interessieren sich sehr für die Wehr.

* Nach einem Bericht der freiwilligen Feuerwehr Unna wurde die Wehr am 24. Juni cr., Nachts 1 1/4 Uhr, durch Schutzleute zu einem Brande zu Hülfe gerufen, der um 1 Uhr in dem Gebäude der Adlerbrauerei entstanden war. Die Alarmirung erfolgte durch die Alarmlhörner der freiwilligen Feuerwehr. In Stärke von 61 Mann war die Wehr (Abtheilung I, Unna) schnell zur Stelle und griff unter dem Commando des Branddirectors Herrn Stadtbaumeister Modersohn das Feuer energisch an. Das Brauereigebäude enthielt Maschinenhaus, Böttcherei und Stallung, darüber ein Heu- und Strohlager, sowie zwei Schlafräume für Brauer und Kutsher. Da das Gebäude innerhalb vier Jahren zum zweiten Male brannte, wird Brandstiftung vermuthet. Beim Erscheinen der Feuerwehr stand das Heu- und Strohlager vollständig in Flammen, ebenso der Dachstuhl; beides wurde abgelöscht, Heu und Stroh abgeräumt. Da der Maschinenraum, Stallung und Böttcherei unverfehrt blieben, wurde der Brauereibetrieb nicht gestört. Dieses vorzügliche Ergebniß der Löscharbeit wurde durch Benutzung mehrerer Schlauchleitungen erzielt. Zur Anwendung kamen eine Schlauchleitung vom einem Oberflurhydranten mit Dreiveghahn am Gebäude, sodaß mit zwei Stahlrohren Wasser gegeben werden konnte, eine Leitung von demselben Hydranten (10 Atmosphären Druck) und eine Schlauchleitung von einem zweiten Oberflurhydranten. Bei der Lage der Hydranten an einem Hauptrohr des täglich 20000 ehm Wasser fördernden großen Unnaer Wasserwerks wirkt solche Wasserentnahme auch auf die Druckverhältnisse nicht ein. Trotz des starken Drucks (10 Atmosphären) zeigten sich die Schlauchfuppelungen durchaus gut. Um 3 3/4 Uhr Morgens war der Brand gelöscht, doch blieben noch 6 Mann als Brandwache bis Mittags 12 Uhr. Während des Brandes war auch der Herr Bürgermeister aus dem Brandplatze anwesend. Ein Steiger erlitt bei den Löscharbeiten eine Quetschung des rechten Daumens, welcher Unfall bei der Westfälischen Unfallkasse in Münster angemeldet wurde. Die Brauereigebäude sind bei verschiedenen Gesellschaften versichert. Der Besitzer der Brauerei, Herr Aug. Klöme-Dortmund, hat der Abtheilung Unna für die überaus schnelle Hülfe schriftlich seinen Dank ausgesprochen und 300 M. zur beliebigen Verwendung überwiesen.

Verschiedene Mittheilungen.

* Kamerad H. Schneider-Siegen beabsichtigt, sein Niederbuch neu zu drucken und bittet die Kameraden Rheinland-Westfalens, welche im Besitze von neueren Fest- und Wehrliedern sind, ihm solche zur Benutzung einzusenden.

Anzeigen.



**Signalhörner
Huppen etc.**
direct aus der Fabrik.
Verlangen Sie Catalog umsonst
und franco.

L. Mitsching, Elberfeld.

Theod. Jos. Stupp
Köln a. Rhein
Herzogstr. 27 • Telephon 5893

Uniform-Fabrik.

Specialität:
Feuerwehr-Uniformen
und Ausrüstungs-Gegenstände.

Lieferant für Berufs-
und freiwillige Feuerwehren.
Feinste Referenzen.
Proben fertiger Uniformen jeder
Art stehen franco zu Diensten.

Zur Neu-Uniformirung!
empfehle meine gediegene Auswahl
in Tuchen, Duffels, Drell etc.
Gute Qualitäten. ☆ Billige Preise.

Georg Golz
Leipzig - Plagwitz 8.

C. Thorn, Elberfeld
Specialgeschäft in Feuerwehr-Artikeln
liefert u. a. in solider Ausführung
Geräthewagen, Schlauch-
haspel, Hydrantenwagen,
Rettungsschläuche u. Sprung-
tücher, ferner

Hakenleitern
mit Stahlhaken, aus vorzüglichem
Material, bei geringem Gewicht die
größte Sicherheit bietend.

Wachsfackeln
(Original-Fabrikat des Erfinders)
liefert billigst

Carl Reinshagen
Strasse bei Lennep.

Diplome in einfacher wie
ff. Ausführ. mit
od. ohne Rahmen
liefert schnell und anerk. preiswerth
H. Schneider, Buchdruckerei, Siegen.

C. Thorn, Elberfeld
Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln

❖ **Helm-Lackirerei** ❖
empfiehlt alle
persönlichen
Ausrüstungs-Gegenstände
für Feuerwehrleute.

Helme, Uniformen, Gurte, Beile,
Carabinerhaken, Laternen,
Fackeln, Signalhörner, Stand-
rohre, Strahlrohre, Ver-
schraubungen, rohe u. gummirte
Hantschläuche.

Aug. König Köln a. Rh.

G. m. b. H.

Gesellschafter: Fritz König, Max Langen u. Chr. Andreae.

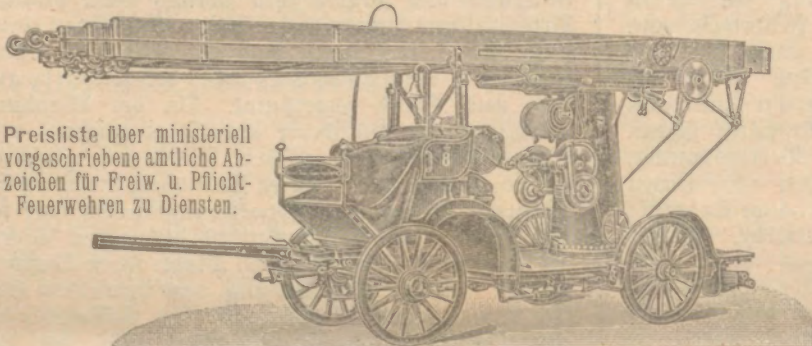
K. K. Hoflieferant.

Geschäftsgründung 1832.

1051

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medaillen u. Diplome.

Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:
Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom
vom Herrn Minister des Innern.



Kölner Turmleiter.

Preisliste über ministeriell
 vorgeschriebene amtliche Ab-
 zeichen für Freiw. u. Pflicht-
 Feuerwehren zu Diensten.

Eingeführt in Berlin, Köln,
 Bremen, Düsseldorf, Stettin,
 Aachen, M. Gladbach.

Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen, Zubringer, Schlauchwagen, Wassertenien, Gerälewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschrauben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch), Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.

C. Thorn, Elberfeld

Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln

liefert als **Specialität:****hochfeine Paradebe:**

vernickelt, versilbert und demascirt in jeder Ausführung.

Patentleine für Feuerwehren

aus bestem italienischen Hanf, un-
 gemein glatt, weich und ge-
 schmeidig, niemals kringelnd oder
 aufgehend, selbst in nassem Zu-
 stande zu gebrauchen. Grösste
 Tragfähigkeit!

1086

Die Firma

A. Heumann

— Neviges —

empfiehlt sich zur

1109

Anfertigung sämtlicher
Feuerwehr-Uniformen

unter Garantie der
 tadellosesten Anfertigung.

Musterröcke sowie Referenzen
 jederzeit zur Verfügung.

Heinr. Mandelartz

Stolberg (Rhld.)

Feuerwehr-Requisiten Fabrik.

Fernsprecher 85.

1062

Liefere in nur tadelloser Ausführung

**sämtliche Feuerwehr-Ausrüstungs-
 Gegenstände und Löschgeräte**

als:

Helme, Gurten, Uniformen, Beile, Steigerleinen aller Art, Lederrollen zum Aufwickeln und Tragen der Leine, Laternen, Carabiner, Signalinstrumente, Petrol-, Harz- und Wachs-fackeln, roh und gummierte Hanf-, Flachs- und Baumwoll-Schläuche, Verschraubungen, Strahlrohre, Standrohre, Dreiweghähne, mit und ohne Scala, Rettungsapparate mit verstellbarer Aushängevorrichtung — D. R. G. M. 135 441 — und sonstige Rettungsgegenstände, Fahr- u. Tragbahnen, Steigerleitern, gesetzlich geschützt, sehr leicht, stabil u. praktisch, Anstell- u. mechanische Leitern, Spritzen, Schlauch-, Leiter- und Geräthewagen aller Art usw.

Die neu vorgeschriebenen Achselstücke u. Abzeichen billigst.

— Ausführliche Cataloge gratis. —



Rauchschutz-Apparat

D. R. P.

mit und ohne Sprechereinrichtung.

Bester und
 sicherster
 Apparat der
 Gegenwart.

Neueste Ausführung mit Feuerschutz-Anzug.

— Siehe Preisliste. —

1089

C. B. König, Altona a. E.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
 vorm.

Justus Christian Brauu

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg

empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregalirung, fester Stützung, automatischer Auslösung der Einfallhaken und selbstthätige Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rädriq und 2 rädriq für alle Steighöhen.

1047

Vollkommenste und * * *

* * sicherste Construction.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**

in praktischer Ausführung.

Balance - Drehleitern

neuester Construction.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil- und Electromotor - Spritzen.

Kohlensäure - Spritzen

in reichster Auswahl und bekannter Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



Liederbücher

mit kernigen Texten und bek.
 Volksmelodien, begeisternd auf
 die Geselligkeit wirkend

H. Schneider, Buchdruckerei
 Siegen.

1084